

Erfahrungsbericht ERASMUS Universität des Antilles Guadeloupe

Ein Auslandssemester während einer Pandemie

In diesem Erfahrungsbericht gebe ich einen Eindruck über mein Auslandssemester im Rahmen des ERASMUS-Programms auf Guadeloupe an der Universität des Antilles zu geben.

Schon lange stand für mich fest, dass ich im Rahmen meines Biologie-Studium ein Auslandssemester absolvieren möchte. Im dritten Semester bin ich dann dem Modul „02-02-outgoing-fb2“ beigetreten und konnte somit mehr an diese Thematik herangeführt werden. Dabei hatte ich sehr engen Kontakt mit meiner ERASMUS-Koordinatorin Dr. Ute MEYER. Sie hat mir gezeigt, was alles möglich ist und hat alle meine Fragen beantworten können und überaus tatkräftig und hilfsbereit mich bei jedem meiner Schritte unterstützt. In den vorbereiteten Gesprächen kristallisierten sich immer mehr meine Wünsche und Prioritäten aus welche mich schlussendlich zu meiner Entscheidung getrieben haben.

Im August/September 2020 habe ich mich dazu entschieden, ein Auslandssemester auf Guadeloupe an der Universität des Antilles et de la Guyane (UA) zu absolvieren. Ich sprach viel mit Dr. Ute MEYER und las mir die im Modul „02-02-outgoing-fb2“ die Erfahrungsberichte meiner Vorgänger:innen durch, mit welchen ich auch teilweise Kontakt aufnehmen konnte. Dazu kam eine immer wieder kehrende Internetrecherche betreffend des Modulhandbuchs der UA mit anschließendem Mailkontakt mit der ERASMUS-Koordinatorin meines Fachbereichs an der UA (Dominique MONTI) und der ERASMUS-Koordinatorin aller Studiengänge (Magali FAVARD) initiiert durch meine Dr. Ute Meyer. Mit diesen beiden Menschen der UA bin ich immer wieder in Mail-Kontakt getreten, wobei der Austausch mal sehr rege und frequent war und mal sehr schleichend. Ähnlich wurde auch mit Fristen und Ähnlichem umgegangen: vieles erfolgte eher verspätet, aber am Ende hat man alles bekommen, was man brauchte.

Als das meiste erledigt und die wichtigsten Sachen abgehakt waren, ging es für mich dann am 26.08.2020 mit meinem Reisepass los nach Guadeloupe.

Studieren in Guadeloupe

Am Anfang hat die Lehre aufgrund der sanitären Krise/Corona-Situation und am Ende wegen der politisch angespannten und riskanten Lage im Online-Format stattgefunden. Dementsprechend kann ich wenig über die Präsenzlehre an der Universität des Antilles berichten. Im Rahmen von Vorlesungen habe ich die Universität während meines Aufenthaltes insgesamt nur dreimal besuchen können. Das sonstige Semester habe ich in meiner Wohngemeinschaft mit einer anderen ERASMUS-Studierenden der Universität Bremen zusammen bestritten.

Die Online-Lehre ist meines Erachtens nach ein großer Verlust für mein Austauschstudium und mich persönlich gewesen. Ich konnte die französischsprachigen Mitstudierenden nicht wirklich kennenlernen, da ich diese kaum bis nie gesehen habe. Aufgrund des eingeschränkten Kontakts hatte ich nur wenig Möglichkeiten, mein Französisch adäquat anzuwenden und zu verbessern, wie ich es mir eigentlich erhofft hatte. Ich hatte kaum die Möglichkeit Kontakt mit meinen wenig bekannten Mitstudierenden aufzubauen. Der Hauptbestandteil der Kommunikation bestand darin, sich über Whatsapp-Gruppen miteinander auszutauschen über fachliche aber auch persönliche Inhalte. Dieser Kontakt war extrem wichtig, damit man erfahren konnte, ob ein Kurs verschoben wurde, ausfällt, usw.

Den ERASMUS-Studierenden wurde gestattet, Kurse aus den Modulen der L1 bis L3 (Licence 1 bis Licence 3; äquivalent zum Bachelor) frei zu wählen und drei weitere Module aus dem M1 Biologie (Master 1+2 Semester). Dabei konnte man sich in den Licence-Kursen zwischen vielen biologischen, aber auch geologischen Modulen entscheiden. Das Erstellen meines Learning-Agreements war komplizierter als gedacht. Zu Anfang (vor der Anreise) hatte ich keine Informationen über jegliche Kurse erhalten, weswegen die Anfertigung und Planung eher schwerfällig war. Als ich die Kursliste dann aber hatte, ging das wilde Zusammenpuzzeln los. Dabei ist mir direkt der Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Bildungssystem auf. In Frankreich/französischsprachigem Raum hat man viele Kurse in einem Semester die vergleichsweise zum Aufwand sehr wenig ECTS einbringen. Ich habe die kurze Bekanntschaft mit einem französischsprachigem Mitstudierenden gemacht, der 13-14 Kurse belegt hat. In jedem Modul musste er dementsprechend auch eine zweistündige Klausur am Ende des Semesters schreiben in einem Zeitraum von zwei Wochen ab Anfang Dezember. Um sich darauf vorzubereiten, hatte man eine Woche „Revision“, also eigenständig Zeit um seine Mitschriften durchzugehen, auswendig zu lernen und wenn möglich auch zu verstehen.

Basierend auf den von der Universität bereitgestellten Modulplänen versuchte ich mir ein Learning Agreement mit Kursen zu erstellen, welche ich bis dahin noch nicht an der Universität Bremen belegt hatte, und versuchte gleichzeitig auf eine geforderte Anzahl an ECTS zu kommen. Letztendlich hatte sich mein

Learning Agreement nach meiner Ankunft und dem Start der Vorlesungszeit auf Guadeloupe nochmal komplett verändert, da es viele Überschneidungen und auch viele administrative Probleme gab, weswegen ich in manchen Kursen gar nicht eingetragen war. Man kann sich also darauf einstellen, dass man sein Learning Agreement vor Ort nochmal überarbeiten kann, muss und sollte.

Die Université des Antilles hat den ERASMUS-Studierenden erlaubt drei Kurse aus dem Master 1 zu wählen und und sonst frei zu entscheiden, welche Kurse man sonst aus der Licence noch machen wollten. Das Problem war jedoch, wie bereits auch erwähnt, dass ich im Rahmen meines Biologie-Studiums schon die meisten Module an der Universität Bremen absolviert hatte. Neue und interessante Kurse waren damit im Master gegeben. Ich bin mit über 20 geplanten ECTS auf Guadeloupe angekommen und habe letztendlich 15 ECTS (im Rahmen der Naturwissenschaften) machen können aufgrund der gegebenen Situation zu dem Zeitpunkt, die vieles sehr erschwerte. Es gab einen Zeitpunkt im ersten Monat, wo ich kurz davor war mein ERASMUS-Studium abzubrechen, da alles unter den Corona-bedingten Umständen eine extreme persönliche mentale Belastung war. Ich wurde auf die Probe gestellt mit meiner Geduld meinem Fleiß und es wirkte so, als würde ich nicht vorankommen und komplett alleine gelassen werden in einer solchen Situation (von Seiten der Université des Antilles). E-Mails und Nachrichten wurden kaum bis gar nicht beantwortet ich konnte nichts anderes tun als abwarten und hoffen, dass ich gerade nicht eine Vorlesung verpasst. Auch wenn die sanitäre Krise vieles erschwerte und an den Nerven nagte, habe ich versucht mich davon nicht entmutigen zu lassen. Ich hatte zu viel Energie und auch Vorfreude in die Planung des Aufenthalts auf Guadeloupe investiert um dann aufzugeben. In dieser Zeit hatten ich die volle Unterstützung von meiner ERASMUS-Koordinatorin des Fachbereichs 2 der Universität Bremen. Sie stand einem zur Seite und hat versucht mit einem zusammen diese schwierige Zeit zu überstehen.

Nach einigen Wochen mit Frust und Zweifel kam alles langsam ins Rollen und das Studium konnte endlich losgehen, jedoch leider im Online-Format.

Folgend versuche ich eine kleine Übersicht über die Kurse zu geben, welche ich belegt habe:

L2S3 SVT1 - EC 33.8 Écologie 2

In dieser Veranstaltung wurden viele ökologische Grundlagen wiederholt und gefestigt. Die Lehrenden waren freundlich und sprachen sehr verständliches Französisch. Die Inhalte ähneln denen aus der Veranstaltung Ökologie 1 und 2 der Universität Bremen, werden aber unter vielen verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet.

M1S7 BEE - UEO-71.1 Biogéographie et Écologie évolutive

Auch ein sehr interessanter Kurs. Man erfährt viel über die Zusammenhänge von Artenverteilung, Artenbildung und evolutionären Prozessen unter Betrachtung erdgeschichtlicher und geographischer Prozesse. Man bekommt einen Eindruck davon, wieso die Arten so verteilt sind, wie sie es sind und welche Ereignisse dies förderten, hemmten etc. und und auch weiterhin wirken.

M2S9 EMT - EC-94.3 Physiologie et Écologie des poissons tropicaux

In dieser kurzen Vorlesungsreihe wird unter vielen Gesichtspunkten die tropische Fischfauna betrachtet und vieles anhand von lokalen Beispielen erklärt. Dies macht den Kurs umso interessanter, da man sein gelerntes Wissen direkt in der Freizeit anwenden kann.

M2S9 EMT - M2/ECO UEP 93.1 Herbiers À Magnoliophytes et Récifs coralliens

Ebenso in der Vorlesungsreihe „Physiologie et Écologie des poissons tropicaux“ wird hier auch stark auf die heimische Fauna und Flora eingegangen. Die Dozentin, welche auch den Poissons-Kurs macht, ist super freundlich und zuvorkommend. Die Inhalte des Kurses schließen an Thematiken aus dem Poissons-Kurs und dem Biogéographie-Kurs an, womit man ein sehr detailliertes Bild vom Großen und Ganzen bekommt und sich viele Zusammenhänge erschließen.

In den Kursen gab es keine Teil- oder Zwischenprüfungen (CI, CC, ...) sondern nur eine Abschlussprüfung (CT = Contrôle terminale).

Des Weiteren gab es einen **französisch Sprachkurs (FLE)** und man konnte viele Kurse des universitären Sport **SUAPS** belegen und sich einen anrechnen lassen. Unter anderem konnte man Tauchen gehen und abschließend gegen kleines Geld seinen Tauchschein machen, Kayak im Meer an der Universität fahren, Tischtennis, Badminton und Crossfit im universitären „Gymnasium“ machen oder außeruniversitär im Rahmen von SUAPS Bouldern (Klettern) gehen. Die Teilnahmen lohnt sich in jedem Fall und macht riesigen

Spaß, vermittelt einem zum Teil aber auch das Gefühl im Schulsport zu sein, da auch Noten am Ende vergeben werden können.

Ich wollte mir den Tauchkurs anrechnen lassen. Dabei bin ich, wenn es Corona-bedingt oder politisch möglich war, zweimal die Woche Tauchen gegangen — einmal die Woche im Schwimmbad von Pointe-à-Pitre/Les Abymes und einmal die Woche in Saint-Claude im Meer von Basse-Terre. Dies war jedes Mal sehr aufregend, da man unter anderem diesem Rahmen somit gelerntes Wissen aus den Vorlesungen anwenden konnte oder es zumindest versuchte.

Am Ende unseres Aufenthaltes musste auch ich Klausuren schreiben, leider im Online-Format wegen der politisch angespannten Situation Ende des Jahres. Diese waren im Vergleich zu den Klausuren an der Universität Bremen komplett anders. Während in Bremen darauf Wert gelegt wird vieles auswendig zu lernen und dieses in den meisten Klausuren zu reproduzieren, war hier auf Guadeloupe hingegen wichtig, das Gelernte angewendet werden konnte. Jedoch gab es auch einige Klausuren, für die man gar nicht lernen konnte, da der Vorlesungsinhalt auf einmal gar nicht abgefragt wurde sondern etwas komplett neues und unbekanntes auf einmal gefordert war. In solchen Fällen, vor allem mit der Sprachbarriere, war man aufgeschmissen.

Wohnen auf Guadeloupe

Allgemein kann man sich darauf einstellen, dass viele Sachen auf Guadeloupe wesentlich teurer sind als in Deutschland. Die ERASMUS-Förderung reicht in keinem Fall aus um hier längerfristig zu bleiben. Die Förderung in Höhe von 380,- pro Monat reicht nicht einmal aus um sich ein Zimmer in einer WG zu finanzieren. Man sollte unbedingt mit genügend Erspartem nach Guadeloupe kommen. Ich habe zusätzlich noch Auslandsbafög erhalten. Hierbei rate ich auch sich frühzeitig darum zu kümmern, auch wenn sich vieles erst kurz vor der Ankunft oder nach der Ankunft klären und ergeben wird. Wenn man anstrebt länger als 6 Monate zu bleiben, kann man auch noch CAF (Wohngeld) beantragen. Dies war in meinem Fall leider nicht möglich. Es ist also mehr als sinnvoll so viele finanzielle Mittel, Förderungen und Rücklagen wie möglich zu haben, um entspannt und ohne größere Probleme leben zu können. Meine Ausgaben pro Monat lagen im Mittel bei ungefähr 1300 Euro. Darin inbegriffen war ein Zimmer in einem Appartement für 400 Euro/Monat, ein geteiltes Auto für 140 Euro/Monat (420 Euro/Monat; ich habe mir das Auto mit zwei weiteren Menschen geteilt) und Lebensmittelkosten für circa 350 Euro/Monat. Das Auto haben wir außerhalb der Hochsaison und während des Lockdowns angefangen zu mieten, dementsprechend haben wir ein sehr gutes Angebot gefunden. Innerhalb der Saison sind die Autopreise pro Tag wieder extrem angestiegen. Ich würde also nicht empfehlen unter „normalen“ Umständen ein Auto zu mieten sondern eher dazu tendieren sich ein Auto zu kaufen. Hierfür und auch für alle anderen Sachen ist www.leboncoin.fr die beste Internetseite um etwas zu finden. Ebenso dort haben ich mit einer Freundin unsere vergleichsweise günstige Unterkunft gefunden.

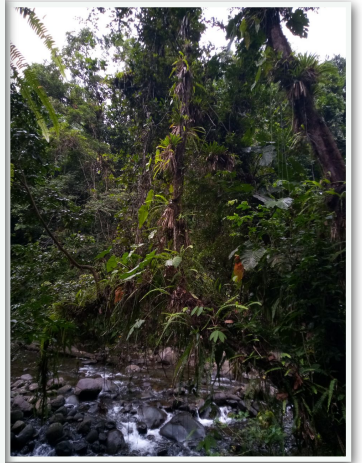
Auf Guadeloupe bin ich einmal umgezogen. Dies ist mit wenig Gepäck recht unkompliziert. Ich habe zu Beginn in Lamentin auf Basse-Terre in einer französischsprachigen Wohngemeinschaft gewohnt. Diese habe ich in der Facebook-Gruppe „Gwada Connexion - Location et Colocation“ gefunden. Die Lage der Wohngemeinschaft war zum Teil im Nationalpark und somit war man von sehr viel unbekannter tropischer Vegetation umgeben. Gerade zu Anfang und mit dem Lockdown bei einer 7-Tage-Inzidenz von knapp 2000 (am Ende meines Aufenthaltes 4000-5000) war der Aufenthalt im ländlich geprägten Raum sehr angenehm. Es waren wenig Menschen in der Umgebung und somit das Infektionsrisiko eher gering. Der Bewegungsradius von fünf Kilometern hingegen schränkte den Rahmen des möglichen bis auf das Minimalste ein. Den September verbrachte ich dementsprechend nur in meiner Wohngemeinschaft. Als es hieß, dass die universitären Veranstaltungen wieder in Präsenz anfangen sollten, habe ich mich mit einer Freundin entschieden nach Le Gosier zu ziehen um einen kürzeren Weg zur Universität zu haben. Selbst ohne Präsenzunterricht hat sich der Umzug gelohnt. Vieles ist mit Bus erreichbar, man hat viele Geschäfte in der Nähe und muss nicht 40 Minuten zum nächsten Supermarkt fahren und kann auch mal spontan unterwegs sein. Zwar sind die öffentlichen Verkehrsmittel nicht all zu oft pünktlich oder fallen gar ganz aus, aber Sie genügen, um sich im Bereich Pointe-à-Pitre, Le Gosier und Saint-Anne zu bewegen, wenn man in einen dieser Sektoren wohnt.

LEBEN auf Guadeloupe

Bis in den November war aufgrund der sanitären Krise die sonst so Tourist:innen-überlante Insel komplett Tourist:innen-frei. Die Insel konnte somit in Ruhe erkundet und erforscht werden. Ich hatte die Möglichkeit mit einer Freundin mein Auslandssemester mit einer Freundin zu bestreiten und habe auch hier viele neue Freundschaften im Rahmen des ERASMUS-Programms geschlossen. Zusammen haben wir viel unternommen. Wir haben unzählige Wanderungen im tropischen Wald gemacht, sind im karibischen Meer

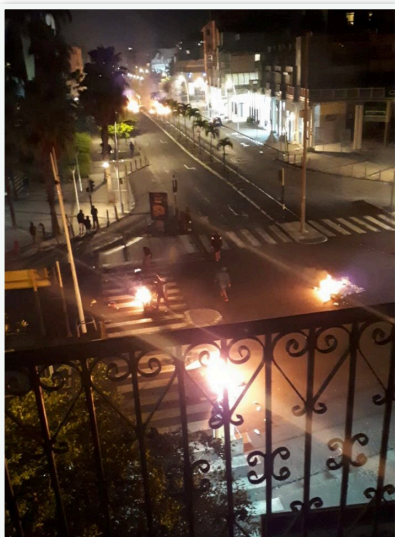
zwischen Korallen und Meeresschildkröten schnorcheln gegangen oder haben einfach gemeinsam Zeit verbracht.

Wie man sieht, war ich sehr fasziniert von den Wäldern auf Guadeloupe. Es ist etwas komplett anderes, wenn man aus der Tür rausgeht und nach ein paar Schritten mitten im Dschungel in einem klaren und kühlen Fluss steht umgeben von tropischen Bäumen welche besiedelt werden von unzähligen Epiphyten und Blättern die so groß sind, wie man selbst.



Politische Lage

Wie in jedem anderen Land und wie an jedem anderen Ort auf der Welt deckte die COVID19-Pandemie viele soziale und politische Missstände auf. Gerade zum Ende des Jahres 2021 und Ende Januar 2022 kam es hier zu extremen und auch gewalttätigen Ausschreitungen. Die Straßen wurden mit jeglichen Gegenständen blockiert und diese Blockaden angezündet. Es war für mehrere Wochen unmöglich uneingeschränkt zu zirkulieren oder mancher Orts komplett unmöglich sich zu bewegen, auch zu Fuß. Geschäfte und Autos wurden zerstört, unter anderem wurde auch bei unserem Auto die Frontscheibe eingeschlagen. Auf der ganzen Insel brannte es immer wieder. Am stärksten waren Pointe-à-Pitre, Saint-Rose und Basse-Terre betroffen. ERASMUS-Studierende, die dort wohnten haben zum Teil ihre Wohnung verlassen müssen, da sie einer akuten Gefahr im Feuer ums Leben zu kommen ausgesetzt waren. In Gosier, wo ich nun wohnte, wurden die Straßen auch blockiert und diese Blockaden in Brand gesteckt. Uns wurde von der Universität dazu geraten nicht unser Haus zu verlassen und wenn möglich auch Vorräte anzulegen. Es wurde auch explizit darauf verwiesen sich als weiße Person nicht mehr nach Anbruch der Dunkelheit im öffentlichen Raum aufzuhalten. Ich hatte



keine große Angst, da bei mir die Ausschreitungen trotz meiner zentralen Lage kaum bemerkbar waren. Von anderen ERASMUS-Studierenden hörte ich aber, dass sie Angst um ihr Leben hätten.

France hexagonale erklärte sich zu Anfang nicht dazu bereit Gespräche zu führen, sondern schickte vermehrt exekutive Kräfte (Polizei und Militär) auf die Insel, um die Aufstände zu unterbinden. Dies brachte jedoch nichts, sondern verschlimmerte die Lage zu Anfang nur. Nach einiger Zeit erklärte sich France hexagonale dann doch dazu bereit Gespräche zu führen und sich die Forderungen der Bevölkerung Guadeloupes und der weiteren französischsprachigen kleinen Antillen anzuhören. Dies betraf nicht nur die Corona-Politik, sondern auch sehr viele andere Missstände, welche schon seit Jahren, wenn nicht sogar seit Jahrzehnten die Inselbewohner plagen würden und zum größten Teil verschuldet durch Festland-Frankreich verschuldet sein. Bis Dato wurde keine Einigung gefunden.

JEDOCH...

... kann ich es jedem nur empfehlen sein ERASMUS-Studium hier zu machen oder allgemein ein ERASMUS-Studium zu absolvieren. Es geht nicht nur darum, zu studieren, es geht darum über sich hinaus zu wachsen und neues kennenzulernen. Andere Kulturen und Lebensrealitäten. Ich habe hier mehr darüber gelernt mit Problemen und prekären Situationen umzugehen, als ich für meinen universitären Werdegang lernen konnte. Ich habe eine komplett andere Lebensrealität kennengelernt und selber in dieser gelebt. Ich habe extrem viel über die Menschen hier und von den Menschen hier gelernt. Ich habe gelernt für mich zu entscheiden, was für mich in meinem Leben wichtig ist, was Priorität besitzt. Ich habe so viele Erkenntnisse gewonnen und meinen Horizont alleine durch diesen Aufenthalt hier ungemein erweitern können. Es ist absolut keine Selbstverständlichkeit den Standort Guadeloupe oder Martinique im Rahmen des ERASMUS-Programmes wählen zu können. Es handelt sich um eine ehemalige Kolonie Frankreichs und dem sollte man sich auch bewusste sein. Es ist NICHT Europa, aber die Teil ist ein einzigartiger und wunderschöner Teil der europäischen Gemeinschaft.

